

Matthes, Jürgen

Research Report

Arbeitsmarktpformance vormaliger Krisenländer

IW-Kurzbericht, No. 50.2017

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Matthes, Jürgen (2017) : Arbeitsmarktpformance vormaliger Krisenländer, IW-Kurzbericht, No. 50.2017, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/167607>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Jürgen Matthes

Arbeitsmarktperformance vormaliger Krisenländer

**Nach der tiefen Krise am Arbeitsmarkt sind zu-
meist erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Das
gilt selbst für Griechenland, aber weniger für
Italien.**

Die vormaligen Krisenländer in Südeuropa sind außer Griechenland schon seit längerer Zeit wieder auf einen zumeist soliden Wachstumskurs zurückgekehrt (Matthes, 2017). Seit dem Tiefpunkt der Euro-Schuldenkrise ging es auch am Arbeitsmarkt wieder deutlich aufwärts. Dazu haben teils umfangreiche Arbeitsmarkt- und Produktmarktreformen beigetragen:

- Sie wurden in Portugal, Zypern und Griechenland im Rahmen eines Reformprogramms des Euro-Rettungsschirms umgesetzt, in Griechenland haperte es teilweise an der Umsetzung. In Portugal gab es unter der neuen Linksregierung kleinere Rückschritte, aber keine grundsätzliche Reformumkehr.
- In Spanien (und Italien) haben die Regierungen unter dem Druck der Krise und weiter steigender Arbeitslosigkeit ihre Arbeitsmarktverfassung reformiert. Spanien hat dabei viel Lob für einen recht umfassenden Ansatz bekommen. In Italien ist der Fortschritt partieller, obwohl Ministerpräsident

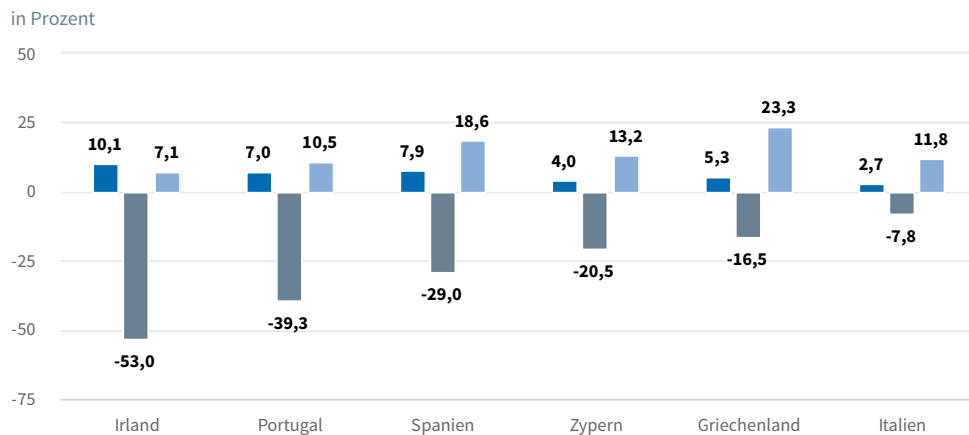
Renzi eine Reform erreicht hat, an die sich alle Vorgängerregierungen nicht heranwagten.

- In Irland mit seinem ohnehin flexiblen Arbeitsmarkt waren kaum weitere Reformen nötig.

Insgesamt gesehen haben die Reformen die Arbeitsmarktverfassungen der südeuropäischen Krisenländer deutlich verbessert und zu ersten Erfolgen geführt (Matthes, 2015). Aus heutiger Sicht gibt die Beschäftigungsstatistik weitere Hinweise darauf, wie sich die Arbeitsmärkte der vormaligen Krisenländer nach den Reformen entwickelt haben:

- Nimmt man das Krisentief bei diesen Arbeitsmarktindikatoren als Benchmark, schneidet Irland bei dem Ausmaß der prozentualen Verbesserung am besten ab, relativ dicht gefolgt von Portugal und Spanien. Dahinter folgen mit etwas Abstand Zypern und Griechenland. Ebenfalls leicht positiv, aber am schlechtesten unter diesen Ländern schneidet Italien ab.
- Beim Blick auf den Anstieg der Erwerbstätigenzahl kommt Irland auf gut 10 Prozent, was einem jahresdurchschnittlichen Anstieg von 2,4 Prozent

Wie sich die Arbeitsmärkte der vormaligen Krisenländer entwickeln



- Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen seit dem niedrigsten Stand im Zeitraum ab 2008
- Veränderung der Arbeitslosenquote seit dem Höchststand im Zeitraum ab 2008
- Stand der Arbeitslosenquote in Q4/2016

Saisonbereinigte Angaben; Arbeitslosenquote: in Prozent der zivilen Erwerbspersonen, international harmonisierte Angaben;
Erwerbstätige: im Alter von 20 bis 64 Jahren; die schlechtesten Werte lagen bei allen Ländern bis auf Zypern fast durchweg in den Jahren 2012 oder 2013
Quellen: Eurostat, eigene Berechnungen

entspricht. Spanien hat ebenfalls einen recht beachtlichen Anstieg von fast 8 Prozent seit dem Tiefststand erreicht. Der Anteil der befristeten Arbeitsplätze liegt dort mit knapp 22 Prozent im internationalen Vergleich recht hoch und ist zuletzt noch leicht gestiegen. Allerdings lag diese Quote mit weit über 24 Prozent Anfang 2008 noch deutlich höher. Portugal verzeichnet ebenfalls einen erfreulichen Stellenanstieg von 7 Prozent, wobei der Beschäftigungsaufbau zuletzt noch an Dynamik gewonnen hat. Auch in Griechenland sind in den vergangenen Jahren trotz der sehr schwachen Wirtschaftsentwicklung mit rund 5 Prozent mehr neue Arbeitsplätze entstanden als gemeinhin wahrgenommen (siehe dazu auch Darvas, 2017). In Zypern und Italien ist ein geringerer Anstieg zu verzeichnen.

- Bis auf Italien konnten die übrigen Staaten die Arbeitslosenquote gegenüber dem Höchststand um mindestens ein Sechstel (Zypern) bis zu mehr als die Hälfte (Irland) verringern. Das gilt auch für Spanien und Griechenland, wo die Maximalwerte der Arbeitslosigkeit mit 26 Prozent und 28 Prozent in der Krise sehr hoch waren. Trotz beachtlicher

Fortschritte vor allem in Spanien mit einem Rückgang von knapp einem Drittel bleibt die Arbeitslosenquote dort mit rund 18 Prozent hoch. Allerdings war die Arbeitslosigkeit dort auch vor dem Beginn der Europäischen Währungsunion ähnlich hoch und höher. Die Fortschritte in Portugal sind mit fast 40 Prozent ebenfalls beeindruckend und brachten die Arbeitslosigkeit Ende 2016 sogar unter die 10-Prozent-Marke.

Literatur

Darvas, Zolt, 2017, Is Greece's labour market bouncing back?, Bruegel Blog Post, v. 14.6.2017, <http://bruegel.org/2017/06/is-greeces-labour-market-bouncing-back/> [14.7.2017]

Matthes, Jürgen, 2015, Strukturreformen der Krisenländer – Bestandsaufnahme und Abschätzung der Relevanz für Wachstum und Währungsraum, IW Policy Paper, Nr. 5, Köln

Matthes, Jürgen, 2017, Wirtschaftsentwicklung in Südeuropa, IW-Kurzbericht, Nr. 26, Köln